

fecit 1736. — An der Nord- und Südseite ist das Bild in gleichfalls reichgeschnitztem Rahmen: Taufe des Herzogs Theodo von Bayern — und der hl. Virgil empfängt den Bauplan zum Salzburger Dom; beide von Rensi.

Über den beiden Bildern reiches, frei skulptiertes Wappen des Erzbischofs Firmian. Die Schränke wurden 1733—1736 vom Hofschler Simon Thadde Baldauf gearbeitet (Hofbauamt, 1733 E). An der Nordwand ist außerdem eine runde Uhr eingelassen, deren vergoldeter, mit Perlstab und Lorbeer besetzter Rahmen von einer Masche bekrönt ist (Ende des XVIII. Jhs.).

Die Westwand ist etwas abweichend gestaltet; die Seitenflügel, ebenfalls in zwei Geschosse geteilt, enthalten flache Schränke, dazwischen von hohen Pilastern eingefasste hohe Rundbogennische; unter dieser die rechteckige Haupttür mit gravierten und ausgeschnittenen Beschlägen und mit volutengerahmtem Aufsatz. In einem Wandschrank an dieser Seite Lavabo aus Zinn mit reich gebuckeltem Behälter, rechteckig mit abgeschrägten Kanten; an der Vorderseite über der modernen Pipe graviertes Firmiansches Wappen. Der Deckel ist mit Delphinen mit verschlungenen Schwänzen bekrönt. Um 1730; Marke des Joseph Anton Greissing (RADINGER I 21).



Fig. 28 Dom, Sakristeitür (S. 23)

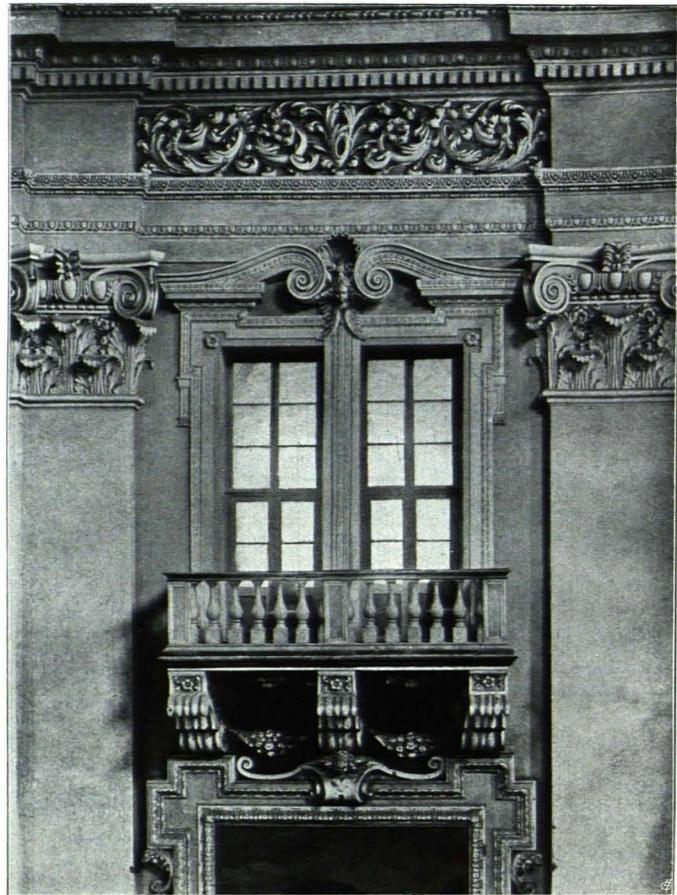


Fig. 29 Dom, Oratoriumfenster (S. 23)

Schatz-
kammer.

S c h a t z k a m m e r : Quadratisch; jede Seite ist in eine große Segmentbogennische aufgelöst, deren Laibung mit großen Stuckrosetten in Rundmedaillons besetzt ist. In den Nischen Doppelfenster, beziehungsweise Doppeltüren, letztere gegen Chor und Querschiff. Das Gewölbe ruht auf den Deckplatten der in den Ecken zusammenstoßenden Pilaster auf und ist durch vier von hier in die Mitte führende gerahmte, mit reichem Schmuck von Ranken und Cherubsköpfchen besetzte Streifen in einen viereckigen Mittelspiegel mit eingebogenen Ecken und vier Kappen geteilt. Diese enthalten ungefähr trapezförmige Kartuschen in geschwungenen mit Eierstab besetzten Rahmen, an die sich Voluten anschließen; die Verbindung mit dem Mittelspiegel bilden Köpfehen.

Das Mobiliar besteht aus einer großen Paramenttruhe, zwei den Ecken angepaßten Paramentenschränken und einem Fensterkasten; alle sind aus Holz, grau gestrichen, durch Pilaster gegliedert; die Füllfelder sind mit profilierten Holzrahmen und Eierstäben eingefasst. Anfang des XVII. Jhs. Ein weiterer Wandschrank hat Schlüsselbeschläge und einen geschnitzten freien Aufsatz aus dem zweiten Viertel des XVIII. Jhs. In einer Wandnische Pretiosenschrank mit Eisentür, die mit reichen, teilweise vergoldeten Spiralranken beschlagen ist, und einen reichen Schloßkasten enthält. Anfang des XVII. Jhs.